

Junge Deutsche und Franzosen sammeln erste Berufserfahrung

Was ist eine gute Geschäftsidee und wie lässt sich diese grenzüberschreitend vermarkten? Diesen Fragen ging eine Jugendkooperative nach.

VON NICOLE BARONSKY-OTTMANN

SAARBRÜCKEN Schon seit sechs Jahren engagiert sich die Association „Capentreprenre“ mit Sitz in St. Avold dafür, Jugendliche in den Sommerferien an Unternehmen heranzuführen. Seit zwei Jahren werden diese Projekte als „CJS – Coopérative Jeunesse de Services Transfrontalière (Forbach-Saarbrücken)“ grenzüberschreitend organisiert, denn seither arbeitet die Asko Europa Stiftung auf deutscher Seite mit. Im Frühsommer haben beide Organisationen Flyer verteilt, um diesseits und jenseits der Grenze Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 20 Jahren auf das gemeinsame Projekt „CJS“ aufmerksam zu machen. 13 junge Erwachsene, darunter fünf Deutsche, haben daraufhin zuerst



Tom Kurzyka (links) und Max Mildenberger haben die Jugendlichen auf ihrem Weg in die Berufswelt begleitet.

FOTO: BARONSKY-OTTMANN

in einer zweiwöchigen Einführungsphase in Workshops gelernt, wie man beruflich telefoniert, was Marketing ist, wie eine Finanzabteilung funktioniert oder wie man ein Kleinunternehmen führt.

Nach dieser Einführung haben die

Jugendlichen als Kleinunternehmer eigene Dienstleistungen samt Firmennamen und Logo erarbeitet und diese den Unternehmen angeboten, die von „Capentreprenre“ und der Asko Europa Stiftung zuvor akquiriert worden waren. Vier fran-

zösische Unternehmen und zwei deutsche Firmen beteiligten sich an dieser Aktion. Bei der Abschlussveranstaltung im Kulturzentrum Breite 63 in Saarbrücken wurden die einzelnen Projekte von den Teilnehmenden vorgestellt. „Die Projekte, die die jungen Erwachsenen erarbeitet haben, waren ganz unterschiedlich“, erklärte Christina Weiland, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Asko Europa Stiftung am Rande der Veranstaltung. „Da war Seniorenbetreuung dabei, aber auch Autowaschkaktionen oder Flyer verteilen, je nachdem, was es für Partnerunternehmen waren“. Sie und Lea Schäfer, Projektleiterin der Stiftung, lobten dabei das Engagement aller Teilnehmenden, der Jugendlichen, der beiden Betreuer Tom Kurzyka und Max Mildenberger, aber auch der beteiligten Unternehmen.

Eines davon ist das Zentrum für

Bildung und Beruf Saar gGmbH (ZBB) in Saarbrücken. „Wir haben zum ersten Mal mitgemacht, aber sind begeistert von dem Engagement der jungen Erwachsenen“, sagte Mechthild Jablonski-Derow von der ZBB. Für sie haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in eigener Organisation die neuen Broschüren für die Veranstaltungen der Breite 63 verteilt. „Dafür haben sie sich ein Lastenfahrrad besorgt und waren in Saarbrücken unterwegs“, fügt sie hinzu. „Es ist ein schönes Beispiel, wie man über Sprachgrenzen hinweg gemeinsam etwas machen kann“, sagte Hans Martin Derow, der künstlerische Leiter des Zentrums Breite 63. Die ZBB will sich im nächsten Jahr gerne wieder bei dem Projekt „CJS“ engagieren.

Die Stimmung bei der Abschiedsveranstaltung war gut, es wurde

deutlich, dass hier eine Gemeinschaft entstanden ist. So stand bei den jungen Erwachsenen auch die freundschaftliche Atmosphäre an erster Stelle der guten Erfahrungen, die sie während des Projekts gesammelt haben, vor Zusammenarbeit, Kommunikation und Selbstvertrauen. Für einen besonderen Moment sorgten dann Kurzyka und Mildenberger in ihren zweisprachigen Reden. Tom Kurzyka hatte früher an dem Projekt „CJS“ teilgenommen und war sichtlich stolz darauf, nach vier Jahren die jungen Erwachsenen nun selbst unterstützt zu haben. „Das zeigt den Erfolg des Projekts“, sagte er. „C'est un grand plaisir.“

Produktion dieser Seite:

Markus Saefitel
Vincent Bauer